Der Götzbachgraben in Niederaichbach von Dr. Christian Thurmaier

Fährt man von Landshut auf der Kreisstraße LA14 am Kernkraftwerk Isar II vorbei nach Niederaichbach, so stößt man unmittelbar nach der Isarbrücke rechts auf das Dorfgemeinschaftshaus und das Sportgelände. Zwischen diesem und der begradigten Isar zieht sich ein eher unscheinbarer Baumbestand auf ca. 1,2 km Länge dahin. Nördlich davon schützt der Isardamm mit einem ausgetretenen Pfad die Ortschaft vor Hochwasser. Gleich zu Beginn steht ein fast nicht mehr lesbares Schild mit der Aufschrift „Geschützter Landschaftsbestandteil“ und man befindet sich am Beginn des sog. Götzbachgrabens. Es geht also in diesem Beitrag unserer Serie Naturschmankerl nicht um einen markanten Baum, sondern um ein Gewässer, das allerdings nur noch an wenigen Stellen Wasser führt und etwas trostlos und unbeachtet sein Dasein fristet.

Das war wohl nicht immer so, denn im Amtsblatt des Landkreises Landshut vom 8. August 1986 kann man nachlesen, dass der Götzbachgraben der Restbestand eines ehemaligen Isarauwaldes ist. Dort sind auch heute noch große Silberweiden, aber auch Eschen und Birken zu bewundern, die in dem stellenweise noch intakten Feuchtgebiet vorkommen. Das war der Grund, warum in weiser Voraussicht der Graben bereits damals unter Schutz gestellt wurde. Daher können auch alte Bäume in Würde altern und auf Totholz siedeln sich seltene Pilze an. Südlich des Grabens haben die Flora-Fauna-Habitat-Gebiete „Untere Isar“ und „Leiten der unteren Isar“ wegen ihrer Biotopverbundqualität sogar Schutzstatus von europäischem Rang.

Wie sich dieses gesamte Gebiet seit nun über ein Jahrhundert dramatisch verändert hat, lässt sich am besten anhand von historischen Karten nachweisen: Um das Jahr 1890 floss die Isar wild und ungebändigt in vielen Schleifen in Richtung Osten. Da es im Voralpenland noch keine Staustufen und Speicherseen gab, führten längeranhaltende Regenfälle unweigerlich zu Hochwassern, die sich in die etwa 1 km breiten Auwäldern verlagern konnten. Die Menschen siedelten folgerichtig nicht in den isarnahen Ebenen, sondern nördlich oder wie hier südlich, oberhalb der Hangleiten. Niederaichbach existierte seinerzeit nur südlich der Isar mit einigen Häusern entlang des namensgebenden Aichbach. Infolge Siedlungsdruck, Intensivierung der Landwirtschaft und Flussbegradigungen oberhalb Landshuts wurde ein Ausbau der Unteren Isar notwendig, der bereits 1860 begann und mehrere Jahrzehnte dauerte. Durch die Begradigung wurden die zahlreichen Flussschleifen vom Hauptgewässer abgeschnitten. 1951 baute man die Staustufe Niederaichbach, um aus Wasserkraft Elektrizität zu gewinnen.

Woher der Götzbachgraben seinen Namen hat, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Zwar gibt es bei Dingolfing eine Götzmühle, die vor langer Zeit Wasser wahrscheinlich vom Götzbach abgezweigt und für den Betrieb der Mühle genutzt hat. Darüberhinaus sind aber kaum Einzelheiten bekannt. Dass die Landschaft an der Isar aber durchaus seinen Reiz ausübt, lässt sich an den vielen Menschen beobachten, die dort Naherholung suchen. Sogar ein – so neudeutsch – Bike Park wurde angelegt, in dem nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene ihre wagemutigen Runden drehen. Auf jeden Fall ist der Götzbachgraben einen Besuch wert, er sollte aber aufgewertet und für den interessierten Wanderer und Radfahrer mit Informationstafeln versehen werden.

Text und Fotos: Dr. Christian Thurmaier, Repros Karten: Bayernatlas, Geodaten der Bayr. Vermessungsverwaltung, Lizenz Creative commons